

Höhere Bürgerschule

in

Lauenburg i. P.

Erster Jahresbericht,

durch welchen

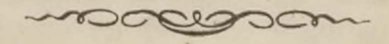
zur

öffentlichen Prüfung und Schlußfeierlichkeit

am Donnerstag den 26. September

ehrerbietigst einladet

Der Rector Dr. H. A. Bahrdt.



Inhalt:

Lauenburg, 1861.
Druck der Vereinsbuchdruckerei.
(H. Badengoth.)

Alcuin,

Der Lehrer Karl's des Großen.

I.

Aus Alcuin's Leben*).

Flaccus[1]) Alcuinus wurde in York im Königreiche Northumberland aus einer vornehmen angelsächsischen Familie nicht lange vor dem Jahre 735, dem Todesjahre des Beda Venerabilis, geboren[2]). Vater und Mutter desselben kennen wir nicht, eben so wenig die Namen seiner Brüder und Schwestern[3]); doch scheint seine Familie dem Geschlechte des Friesen-Apostels Wilibrord verwandt[4]) gewesen zu sein. Frühe ward er, zum Mönchsstande bestimmt, dem Benedictiner-Kloster seiner Vaterstadt übergeben und hier in den Elementen des Wissens unterrichtet. Als er das Psalmbuch auswendig wußte und hinreichend geübt war, bei den Frühmetten und Vigilien Hymnen und Responsorien zu singen, kam der Knabe in die von dem gelehrten Egbert gestiftete Klosterschule, welcher, ein Schüler des Beda und Nachfolger Wilfried's II., seit dem Jahre 732[5]) den Erzbischofs-Stuhl von York inne hatte. Bald übertraf Flaccus alle seine Mitschüler, die Söhne der übrigen adligen Geschlechter, in der Kenntniß der Schrift und der Kirchenväter, der Grammatik, Rhetorik und

---

*) In dem Programm einer neuen Schule auf die alten Zeiten zurückzuweisen, wo germanische Bildung und Wissenschaft ihre ersten Blüthen trieb, und unseren heutigen Schülern eine jener kräftigen Gestalten vor die Augen zu stellen, die in vielseitiger Geistesarbeit den noch rauhen und dornigen deutschen Boden beackerten, schien dem Verf. der nachfolgenden Zeilen nicht unpassend. Möchten die Schüler auch aus ihnen lernen, wie allezeit deutsche Knaben in Gottesfurcht und Gehorsam, in Fleiß und Arbeit Männer werden sollen! Die wenigen Uebertragungen aus Alcuin's Schriften, welche der enge Raum beizufügen erlaubte, sind gleichfalls zunächst für Schüler und zu ihrer Anregung ausgewählt.

[1]) nach Epist. 125 ad Gundradam (Alc. Op. omn. accur. Migne 1851) wahrscheinlich nicht Taufname, sondern selbstgewählter oder von Genossen beigelegter Zuname. Vgl. Epist. 43 ad Carolum.

[2]) S. Epist. 6 ad fratres Eboracens. Eccles.

[3]) S. Epist. 130 ad Arnonem; vgl. Epist. 126, 127, 138.

[4]) Nach der Vita S. Willibrordi Cap. I. überkam Alcuin durch diese Verwandtschaft die Verwaltung einer Zelle, in der Nähe der Küste und des Ausflusses des Humber gelegen.

[5]) Vgl. poëm. de pontific. et ss. eccl. Eboracens. v. 1250 u. ff.

Dichtkunst, in mathematischem und sprachlichem Wissen; mit inniger Liebe hing er an seinem würdigen Meister, und dieser wiederum, indem er bald genug den hellen Geist und das reine Herz des Jünglings erkannte, erschloß ihm, in der frohen Ahnung, ihn zu einem mächtigen Werkzeuge in der Gnade des Herrn erwachsen zu sehen, mit besonderer Vorliebe die Tiefen seines Wissens und Gemüthes. Durch Liebe und Sanftmuth überwand Flaccus den anfangs oft übelwollenden Neid seiner Mitschüler; alle ordneten sich ihm, je länger desto williger unter, achteten auf seine Worte als die ihres zweiten Lehrers und strebten seinem Beispiele nach. Nüchtern und ernst, enthaltsam und streng war das Leben der Jünglinge in der Klosterschule von York; unter Studium und religiösen Uebungen verstrich der Tag von der frühen Morgenstunde an, Messe und Segen des greisen Bischofs beschloß jeden Abend. Alcuin's Sinn zumal gewann immer mehr an religiöser Innigkeit und christlichem Ernst; die classischen Studien, unter denen einst Virgil ihn besonders gefesselt, ließ er nun dahinten; immer entschiedener kehrte er sich von der Welt und ihrem Inhalt den himmlischen Schätzen zu, und mit heißem Drange versenkte sich der Jüngling in das Verdienst des Gekreuzigten.

Erst in seinen letzten Lebensjahren zog sich Egbert von der Leitung der Schule, die er gegründet, zurück, um dieselbe den Händen des jüngeren Elebert zu übertragen. Auch Alcuin verließ jetzt die Reihen der Lernenden und trat als Lehrer und Genosse an die Seite Elebert's, und bald trug sein Name nicht wenig dazu bei, den rasch begründeten Ruf der Klosterschule von York immer weiter zu verbreiten. Elebert beschränkte sich nicht bloß darauf, die Bildungsmittel der Schule selbst für deren Schüler nutzbar zu machen; er suchte vor dem Antritte der Bischofswürde auch die Gelehrten und Büchersammlungen anderer Klosterschulen auf, und auch auf solchen Reisen, in's besondere nach dem Elsaß, scheint ihn Alcuin begleitet zu haben[6]); möglicher Weise ist dieser schon damals auch nach Rom gekommen[7]), vielleicht auch schon dem fränkischen Königshause bekannt geworden. Als aber Elebert nach dem im Jahre 766[8]) erfolgten Tode Egbert's diesem auch im Episcopate gefolgt war, trat Alcuin selbst ganz und gar an die Spitze der Klosterschule. Jünglinge und Männer kamen von nun an selbst aus fernen Ländern in immer größerer Zahl[9]) herbei, von dem gelehrten Mönche sich unterweisen zu lassen; drei Jahre lang saß Ludgerus, der nachmalige Bischof von Münster, zu seinen Füßen; Mönche und Aebte, Priester und Bischöfe, Fürsten und Könige erholten sich bei ihm Raths, folgten seinen Aussprüchen in Fragen des Wissens und Glaubens, in weltlichen und kirchlichen Dingen, und manche seiner Schüler fesselte die geweihte Beredsamkeit Alcuin's so eng an den Lehrer, daß sie, als er später Britannien verließ, ihn als seine Gehülfen in das Frankenreich begleiteten[10]).

Im Jahre 780[11]) starb Elebert, nicht ohne vorher über Alcuin, welcher unterdessen auch die Diaconenweihe empfangen, den Segen des Herrn erfleht zu haben, der ihn zu einem Rüstzeuge im Frankenlande machen wolle, zum Vorkämpfer gegen Irrlehre und Unglauben. Sein ahnungsvolles Gebet ging bald in Erfüllung. Denn wenn auch die Angabe[12]), daß Alcuin, von dem ihm schon seit den Schuljahren innig befreundeten neuen Bischofe Eanbald mit einer Sendung an den apostolischen Stuhl betraut, um von Hadrian I. für Jenen das erzbischöfliche Pallium zu erlangen, nach Vollziehung dieses Auftrages auf der Rückreise von Rom in Parma [zum zweiten Male[13])] mit dem großen Könige zusammen getroffen sei, ungewiß, wenn nicht unwahrscheinlich, erscheinen muß, so ist doch als gewiß anzunehmen, daß innerhalb der Jahre 780—790 die

[6]) S. Epist. 53 ad fratres Corbejenses.
[7]) S. Epist. 101 ad Carolum regem. Vgl. Frobenii commentatio de vit. Alc. LVI.
[8]) S. poëm. de pontif. Eborac. v. 1284 u. ff.
[9]) S. Epist. 157 ad Candidum et Nathanaelem; vgl. Epist. 124 ad Georgium patriarcham, u. A.
[10]) Vgl. Epist. 108, 131, 133, 145, 157, 162 u. a.
[11]) S. poëm. de pontif. Eborac.
[12]) S. Alc. vita ex vet. cod. s. Mar. Rhem. ab Andrea Quercetano edita Cap. VI. Vgl. auch Frob. comm. de vita Alc. LVII.
[13]) S. oben.

Berufung an ihn erging, sein Vaterland zu verlassen und den auf die Reformirung deutschen Geisteslebens gerichteten Bestrebungen Karl's des Großen sein weitberühmtes Wissen zu widmen[14]). Alcuin, in diesem Rufe die Hand des Herrn erkennend, dem er sich von Jugend auf zu treuem Dienste ergeben hatte, entschloß sich, wenn auch erst nach langem Bedenken, ihm zu folgen; auch der Erzbischof und der Landesfürst beurlaubten ihn endlich, wenn auch ungern, und von einem Kreise von Schülern und Gefährten begleitet zog er hin an den Hof des großen Königs, der ihm die Ehrfurcht des Schülers, die Liebe des Sohnes entgegen brachte.

Sofort übertrug ihm Karl die Oberaufsicht über die Klöster von Ferrieres und Troyes[15]), damit Leben und Sitte der Mönche und Canoniker in ernster Zucht geläutert und die Klosterschulen neue Pflanzstätten würden für kirchliches und wissenschaftliches Streben und nationale Bildung der germanischen Völker; und bald begann jener innige rege Geistesverkehr zwischen dem Könige selbst und den gelehrten und frommen Männern, die er als die Zierde seines Hofes betrachtete, ein Verkehr, dessen Erfolge je länger je mehr in allen Zweigen der Staats- und Kirchen-Verwaltung, in Sachen des Glaubens und des Volksunterrichtes sichtbar wurden. Alcuin nahm in diesem Kreise die hervorragendste Stelle ein. Während Paul Warnefried im Auftrage des Königs, um dem Gottesdienste wieder Weihe und Inhalt zu verleihen, das Homiliarium zusammenstellte, begann Alcuin die Lösung der in seine Hände gelegten Aufgabe mit der Wiederherstellung, Verbesserung und Auslegung religiöser und profaner Bücher zum Gebrauche in Klöstern und Schulen. Damit aber ein unverfälschter Besitz derselben durch richtige Abschriften auch für die Zukunft gesichert und ein Lehrstand gebildet werde, der sie fruchtbringend zu nutzen wüßte, ging er dann mit feurigem Eifer an die Ausbildung der Mönche in Schriftkenntniß, in der lateinischen Rechtschreibung und Grammatik, in Dialectik und den Wissenschaften überhaupt. Von seinem unermüdlichen Wirken in dieser Beziehung geben mehr als zweihundert Briefe, in denen er zumal an zahlreiche Bischöfe und Aebte seine Vermahnungen und Anweisungen richtet, wie seine mannichfaltigen didactischen Schriften hinreichendes Zeugniß, während sie uns zugleich das für jene Zeit in seltenem Grade umfangreiche allgemeine Wissen Alcuin's darthuen.

Bald entstand in den Klöstern und den zahlreichen durch Alcuin neu eingerichteten Schulen eine vorher im fränkischen Reiche ungekannte geistige Thätigkeit, welche auch Karl der Große selbst, die Seele aller dieser Bestrebungen, schriftlich und mündlich anregte. Das leuchtende Vorbild jenes geistigen Aufschwungs war die unter Peter's von Pisa Leitung schon vorher eingerichtete schola palatina, wo der König selbst — freilich, zumal durch sein Beispiel, ebensowohl Lehrer[16]) als Schüler — es nicht verschmähte, gleich den Söhnen und Töchtern[17]) des Hofes und der Vornehmen[18]) mit Alcuin die Schrift zu lesen, Rhetorik und Grammatik, Astronomie und Mathematik zu treiben oder der Philosophie und Dichtkunst obzuliegen[19]) und sich unterweisen zu lassen von dem erfahrenen Meister. Selbst auf seinen Reisen und Zügen durch die weiten Gauen des Reiches trennte sich Karl nicht von diesen literarischen Genüssen; Lehrer und Schüler folgten ihm, und mit dem wechselnden Hoflager wanderte auch die Hofschule bald nach Aachen, Mainz oder Frankfurt, bald schlug sie ihre Stätte in Worms, Regensburg oder Paris auf, nirgend aber, ohne bleibende Spuren und Anregungen zu hinterlassen.

Aber das umfangreiche Wirken Alcuin's als Lehrer und Beförderer des Bildungszustandes der germanischen Völker ist nur eine und kaum die wichtigste Seite seiner reichen Thätigkeit. Ein Blick in seine exegetischen, dogmatischen, moralischen und liturgischen Schriften zeigt, wie ihm zu allen Zeiten vornämlich auch

---

[14]) S. Epist. 129 ad regem.
[15]) S. Epist. 66 u. 67 ad Arnonem.
[16]) S. Epist. 80 ad Carolum regem.
[17]) S. Epist. 119, 38, 128 ad Carolum juvenem, ad Pippinum, ad Gislam.
[18]) S. Epist. 25—28, 44—46, 134, 151, 189 u. a.
[19]) Vgl. Epist. 82 ad regem u. Versus ad varios 231 u. 260.

die Sache des Glaubens theure Herzenssache geblieben. Gleich Karl dem Großen selbst ein treuer Sohn Roms und des apostolischen Stuhls[20]), an den ja Bonifacius die germanische Kirche, ohne Zweifel zu deren damaligem Heile und Gedeihen auf's Engste geknüpft hatte, war er auch von feurigem Eifer beseelt, zu den Quellen der göttlichen Wahrheit vorzudringen, ihre Tiefen immer mehr zu ergründen, sie zu schützen gegen Trübung und Verkehrung. Eine besondere Veranlassung sollte ihm Gelegenheit geben, auch handelnd als kräftiger Vorkämpfer für die Wahrheit aufzutreten gegen Irrlehre und Unglauben.

In alter Liebe seiner Heimath eingedenk, mit der er in stetem Briefwechsel gestanden, möglicher Weise auch mit diplomatischen Aufträgen betraut[21]), hatte Alcuin eine Reise nach England angetreten und war dort durch ehrenvolle Anträge einige Jahre zurückgehalten worden. Politische Umwälzungen verleideten ihm indeß den Aufenthalt in der Heimath, und er eilte, vielleicht auch auf Karl's des Großen Ruf[22]), wieder nach Franken, um bald auf dem Kampfplatz gegen die um sich greifende Secte der Adoptianer zu erscheinen. Die Synode von Regensburg hatte zwar die Irrlehre des Elipandus und Felix schon verworfen, aber ihre Ausbreitung nicht hindern können. Alcuin, dem glaubenswarmen und geistesscharfen Vertheidiger, war es vorbehalten, die Wahrheit zum Siege zu führen. Jahre lang, zuerst liebevoll und väterlich mahnend, zuletzt mit allen Waffen dogmatischer Gelehrsamkeit, führte er mit Wort und Schrift den Streit, bis er endlich im Jahre 799 Felix auf der Disputation zu Aachen zum Widerruf brachte. Nicht lange nachher hatte er auch die Freude, die Textausgabe und Erklärung der Vulgata, an der er im Auftrage Karl's[23]) gearbeitet hatte, zum Krönungsfeste seinem kaiserlichen Freunde vollendet als Weihnachtsgeschenk darbringen zu können[24]).

So war unter steter Geistesarbeit für Alcuin das Alter herbeigekommen, und durch die mannichfaltigen Anstrengungen seines Lebens und vielfache Krankheiten sein Körper gebrechlich[25]) und schwach geworden. Aber auch sein Herz sehnte sich, in stiller klösterlicher Abgeschiedenheit[26]) ganz in die Tiefen des göttlichen Wortes versenkt allein dem Dienste des Herrn leben zu können[27]), dem er in früher Jugend zugeführt worden und der das Wirken des Mannes so reich gesegnet hatte. Karl mußte den wiederholten Bitten nachgeben und dem ungern entbehrten Lehrer für seine späteren Lebensjahre einen wenigstens in etwa ruhigeren Wirkungs-Kreis zuweisen. Als daher der Abt des Martins-Klosters in Tours gestorben war, setzte der König in jene Stelle[28]) Alcuin ein. Freilich ruhte der Greis auch hier nicht eher, als bis er den Mönchen des Klosters den neuen Geist des Gehorsams und Glaubens, der Liebe und Demuth, in dem er allen ein Vorbild war, eingeflößt hatte und ihnen selbst das Zeugniß geben konnte[29]), daß sie würdige Diener Christi seien und er in ihrem Kreise gern sein Haupt zur Ruhe legen werde. Bald blühte auch am Kloster von Tours wieder, wie überall, wo Alcuin geweilt hatte, eine Schule[30]) empor, zu welcher, wie einst nach York, Hunderte herbeiströmten, um nachher die dort empfangenen Saamenkörner zu segensreicher Frucht wieder auszustreuen auf germanischem Boden. Mehr und mehr konnte sich endlich Alcuin ganz zu der ersehnten Ruhe in Gott zurückziehen; Männer, von ihm selbst gebildet, setzten überall seine Arbeit fort[31]), standen an der Spitze der von

---

[20]) S. Epist. 18 ad Hadrianum; 24 ad Leonem III.; 90 ad fratres Lugdunenses; adv. Felicem lib. I. num. 6; lib. VII. num. 13.
[21]) S. Epist. 47 ad Offam regem Merciorum; vgl. Epist. 3 ad Colcum lectorem.
[22]) S. libr. adv. Elipand. praef. ad Laidradum et Nefridium; vgl. Epist. 83.
[23]) S. Epist. ad Giselam et Columbam am Anfange des 6ten Buchs der Commentatio in Joannem.
[24]) S. Epist. 131 u. 135 ad regem, ad Nathanaelem.
[25]) S. Epist. 96 ad regem; vgl. Epist. 43.
[26]) S Epist. 129 u. 142 ad regem; ad fratres Fuldenses.
[27]) S. Epist. 62 ad quemdam archiepiscopum.
[28]) S. Epist. 129 ad regem.
[29]) Vgl. Epist. 149 ad Carolum imperatorem.
[30]) S. Epist. 43 ad Carolum magnum.
[31]) S. Epist. 159 ad Arnonem.

ihm gegründeten Schulen, leiteten die Klöster, die ihm untergeordnet waren. Nur von seinem brieflichen Verkehr, zumal mit dem Kaiser, und von seiner literarischen Thätigkeit ließ er bis zu Ende seines Lebens nicht ab, und auch die Musen lächelten freundlich noch den Greis an, der sich, immer den Tod im Auge[32]), in aller Krankheit des Leibes heiter und glaubensfest vorbereitete, seinen Erlöser zu schauen und vor den Richterstuhl des Herrn zu treten[33]).

Als Alcuin seinen Tod herannahen fühlte, sagte er seinem kaiserlichen Freunde Dank[34]) und Lebewohl. Am Himmelfahrtstage d. J. 804 verließ ihn die Sprache; aber sein inniger Wunsch, die Festzeit zur Stärkung seines Glaubens noch einmal bis zu Ende verleben zu können und mit der Ankunft des heiligen Geistes einzugehen in das Reich des Lichtes, erhielt noch den Lebensfunken in der schwachen Hülle. Am frühen Morgen des ersten Pfingsttages, 19. Mai 804, schied er sanft und selig von hinnen.

Frei von aller weltlichen Eitelkeit[35]) und des armen Leibes Ehre und Glanz gering achtend gegen den himmlischen Schmuck der unsterblichen Seele[36]) hatte er selbst sich nur ein bescheidenes Plätzchen im Angesichte des Martins-Klosters zur letzten Ruhestätte ausersehen. Aber die Brüder des Klosters, unter denen sein Geist und seine Worte fortlebten, mochten sich auch von seinen irdischen Resten nicht trennen. Seine Gruft in der Basilica des Martins-Klosters bezeichneten sie mit der von ihm selbst verfaßten Grabschrift:

„Wanderer, führt dich hierhin dein Weg, nicht eile vorüber,
Bleib und hemme den Schritt! horch, denn es redet die Gruft;
Schweigend mahnet sie dich an das Ende der irdischen Tage:
Du auch sinkst in den Staub! spricht mein morsches Gebein.
Einst mit dem Stab in der Hand zog auch ich, ein Pilger, durch's Leben,
Ich war einst, was du bist; du wirst sein, was ich bin;
Einst an den Schätzen der Welt hing auch ich in eitler Begierde,
Jetzt dem Wurme zum Fraß Asche nur bin ich und Staub.
Sterblicher, warst du ein Thor, o so laß an dem Sarge dich lehren:
Suche Vergängliches nicht, trachte nach ewigem Gut!
Wogst du in eitelem Stolz der Felder sich dehnende Grenzen,
Morgen, bedenke, vielleicht deckt dich das bretterne Haus;
Schmücktest du königlich dich in Gold und Tyrischem Purpur,
Bald, ach, Farbe und Pracht bleichet und modert im Grab!
Blumen gleich, die der Nord, die kaum erblühten, entblättert,
Welket und schwindet dahin Ruhm und Ehre und Glanz. —
Wanderer, höre mein Wort, und ist's dir zu Herzen gedrungen,
Denk, eh du scheidest, dann auch meiner in frommem Gebet:
Herr, laß ihn ruhen in Frieden, vergieb dem sündigen Knechte, —
Also flehe für mich Christum an in der Höh, —
Herr, laß ihn ruhen, bis einst die Posaune die Schläfer erwecket,
Und wenn du kommst zum Gericht, öffne auch ihm dann die Thür';
Schenk ihm die Krone der Gnade, und ihn, der die Weisheit gesuchet
Immer auf Erden, hinauf führ ihn zum Reiche des Lichts!"

---

[32]) S. Epist. 161 u. 162 ad Arnonem, ad regem. Vgl. 179 ad quemd. episcop.
[33]) S. Epist. 155 ad Arnonem archiepiscopum; u. a.
[34]) Vgl. Epist. 134 ad regem.
[35]) S. Epist. 140 ad sororem et filiam.
[36]) S. Epist. 199 ad Aedilthydem.

II.

Aus Alcuin's Schriften.

Aus dem 185ten Briefe.

(an einen Schüler.)

Drei Feinde sind es, gegen die Du alle Tage zu kämpfen hast, der Teufel, die Welt und Dein eigenes Fleisch. Wie magst Du in sorgloser Sicherheit dahinleben? Siehe, wenn Du schläfst, so wachen, die Dich zu verderben trachten. Wie magst Du in den Wind schlagen die ewige Verdammniß? Wie wolltest Du, der Du ein Gast bist auf Erden für kurze Jahre, Dein himmlisches Vaterland vergessen, dessen Bürgerrecht Dir in der Taufe geschenkt ist? Trachte nach Deiner Seele Seligkeit. Denk an den, der für Dich am Kreuze gehangen, aus dessen Wunden das Blut Deiner Erlösung geflossen ist. Er, der Dich geschaffen, hat sich für Dich in den Tod gegeben; der Herr aller Dinge hat sich selbst als Lösegeld dargebracht um Deiner Errettung willen. Und so theuer erkauft wolltest Du Dich selbst nicht werth halten? Kind Gottes wolltest Du ein Knecht des Teufels werden? Was kleidest Du Deinen Leib mit prächtigem Schmuck, und die Seele lässest Du nackt und bloß? Ach, das Vergängliche pflegt und ziert man, und das ewig Bleibende hält man keiner Sorge, keines Schmuckes werth! Das Ebenbild Gottes verbleicht, Asche und Staub wird hoch in Ehren gehalten. Nicht also soll es sein, mein Sohn. Gedenke, daß der Leib einst in Staub zerfällt und die Seele hintreten muß vor den Richterstuhl des Herrn; und wie Du an jenem Tage dastehen möchtest vor Gottes Auge, so sei und wandle hier auf Erden. Hienieden ist die Zeit der Arbeit, droben winket der Preis; je schwerer die Mühe, desto herrlicher der Lohn! Laufe, so lange es heute heißt; gedenke an Deinen Schöpfer, ehe die Tage kommen, die Dir nicht gefallen. Laß uns tapfer streiten und siegen, damit wir die Krone erringen. Er selbst steht uns zur Seite, der uns den Preis vorhält; er hat zuvor den Feind besiegt, damit wir siegen könnten, er hat am Kreuze überwunden, damit wir im Himmel mit ihm leben und herrschen sollten; er ward des Menschen Sohn, damit wir Kinder Gottes seien; auf die Erde ist er herabgekommen, daß wir hinaufsteigen mögen in die ewige Herrlichkeit. —

Aus dem 22ten Briefe.

(an einen ehemaligen Studien-Genossen.)

Habe Christum im Herzen und im Munde und bei allem Deinem Thuen. Laß die kindischen Gedanken und wirf weg die thörichten Wünsche; sei aber vollkommen in aller Ehrbarkeit, Enthaltsamkeit und Mäßigkeit, daß Gott der Vater durch Deine Werke gepriesen werde. In Speise und Trank sei nüchtern; gedenke an Dein Seelenheil und nicht an des Fleisches Lust, noch an das eitle Lob der Menschen, das Dir nicht nutzet, so Du dem Herrn mißfällst. Höre auf den Rath der Alten und Weisen, fliehe den Muthwillen; jung an Jahren sei alt an Sitten. Dein Wandel sei ehrbar, Dein Leib keusch, Deine Kleidung züchtig, Deine Worte schlicht und wahr, gewürzt mit dem Salz der Weisheit. Leichtfertige Rede laß nicht über Deine Lippen gehen; ehe die Zunge spricht, befrage zuvor Dein Herz. Hüte Dich vor den treulosen Menschen; bei'm Mahle hast Du viele Freunde, in der Noth verlassen sie Dich. Demuth aber und Gehorsam und das Vorbild Christi, unseres Heilandes, bleibe Deines Fußes Leuchte, daß Du den Segen ererbest.

O wie glücklich war doch damals unser Leben, als wir in seliger Ruhe über den Worten des Weisen saßen, bei den heiligen Schriften, an den Quellen des Wissens! Ob wir uns wohl jemals wiedersehen werden? Gottes Wege sind verborgene Wege. Darum halte ein Jeder immerdar die brennenden Lampen bereit, dem Bräutigam entgegenzugehen und einzuziehen in das Hochzeitsgemach des ewigen Königs! —

Aus dem 83ten Briefe.

(an Karl den Großen.)

Die Philosophen haben die Naturgesetze nicht gemacht, sondern nur erkannt; der Schöpfer aller Dinge hat sie nach seinem Wohlgefallen in die Natur hineingelegt. Was betrachten und bewundern wir daher an Sonne und Mond und Gestirnen Anderes, als die Weisheit des Schöpfers? Mein Lehrer pflegte öfters zu sagen: Die weisesten Männer sind die, welche die Gesetze der Natur erforscht haben. Ja es gereicht uns zum großen Vorwurf, daß wir sie in unseren Tagen aus den Augen lassen, daß die Geistesarmuth unserer Zeit nicht daran denkt, den Schöpfer in der Natur aufzusuchen. Du weißt, wie herrlich das Studium der Mathematik und der Natur, wie anmuthig die Kenntniß der himmlischen Gestirne ist und ihres ewigen Laufes. Aber wie Wenige sind deren, die solch Wissen haben, und wie Mancher tadelt wohl gar den, der sich bemüht, es zu erlangen! Und doch ist auch dies Alles nothwendig zum Verständniß der heiligen Schriften, zur Erkenntniß Gottes, zum Feststehen gegen des Teufels List und die Feinde Christi. —

Aus dem „Buch von den Tugenden und Lastern."

Das Lesen der heiligen Schrift ist der Weg zur Erkenntniß der himmlischen Glückseligkeit. Denn in ihr schaut gleich wie in einem Spiegel der Mensch sein eigen Wesen, seine Natur, sein Wollen und Begehren. Seine Seele wird geläutert von allem Unreinen; Furcht vor Verdammniß ergreift ihn, und die Sehnsucht nach dem ewigen Frieden zieht in sein Herz; das Verständniß schließt sich ihm auf, die Erkenntniß wächst, und von der Eitelkeit der Welt losgelöst fühlt er sich hineingezogen in die Liebe zu Gott. Gleichwie im Gebete wir zu unserem himmlischen Vater reden, also redet, wenn wir sein Wort lesen, der Herr selbst zu uns. Und wie an der irdischen Speise sich der Leib nährt und stärkt, also wird der inwendige Mensch gespeist und getränkt durch die Gespräche mit Gott. Der Blinde fällt wohl leichter, als der da sieht, was im Wege ist; und wie Jener ohne den Führer, so findet auch der Mensch ohne den göttlichen Lehrer schwerlich den rechten Weg. Selig aber der, welcher nicht lieset allein, sondern die Worte lesend danach wandelt und thuet! —

Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung sind die vier Hauptstücke der Tugend. Das ist aber die rechte Weisheit, die da Gott kennet und fürchtet und an seine Worte und Verheißungen glaubt. Und das ist die wahre Gerechtigkeit, Gott zu lieben und die die Gebote dessen zu halten, der uns geschaffen, uns alles Gute geschenkt, uns befreit hat von der Gewalt des Teufels. Und der ist in Wahrheit tapfer, der alle Widerwärtigkeit des Lebens mannhaft erduldet um des Herrn willen und die Anfechtungen der Welt überwindet. Darinnen endlich besteht die wahre Mäßigung, nie anders zu denken, zu reden und zu handeln als in Erwägung unseres ewigen Seelenheils. —

Aus den „Inschriften".

Auf eine Schule.

Lauschet, ihr fleißigen Knaben, dem Worte des würdigen Lehrers;
Hörend jetzt lernet ihr, einst reden auch lieblich und fein.
Schöpft andächtigen Sinnes und trinket die Wasser des Lebens,
Fröhlich dann fließet der Mund einst von dem Lobe des Herrn.
Werdet ihr Männer, so rufen euch ernste und heilige Pflichten,
Drum o, so lange ihr jung, nutzet zum Lernen die Zeit.
Laßt an der sorgsamen Hand in die Tiefen des Wissens euch führen;
Ach wie die Welle so schnell fliehen die Jahre dahin.

Wagt an das Schwerste euch kühn: in dem Wald die gewaltige Eiche,
Nimmer vom Sturme gebeugt, weichet der menschlichen Kraft;
Aber die Kraft sie erlahmt, und der Nacken er sinket darnieder,
Nicht in der Jugend gelehrt tragen das lastende Joch.
Drum denn, ihr Knaben, so liebet mit kindlicher Liebe die Lehrer.
Aber ihr Lehrer, auch ihr liebet in sorgsamer Treu'
Sie, die der Herr euch gegeben zu führen in Zucht und Vermahnung; —
Selber dann kommt er zu euch, segnet und krönet das Werk.

Auf eine Bibliothek.

Aermliche Schränke umschließen die Fülle der himmlischen Weisheit;
Glücklicher, der du hier weilst, öffne mit heiliger Scheu!
Schöner als Edelgestein strahlt's hell dir aus ihnen entgegen,
Ewiger Wahrheit Licht weist dir zum Heile den Weg. —

Aus den „moralischen Versen".

Ruf zur Wachsamkeit.

Jüngling, der du noch stehst in der blühenden Fülle der Jahre,
Rühre zum Werke die Hände und laß von schläfrigem Säumen,
Fleißig mit rüstigem Fuße bereite den Weg dir zum Himmel.
Wache! im bleiernen Schlafe beschleichet Verderben die Seele,
Müßig und träge umstrickt dich Versuchung, Schande und Laster;
Nimmer ja schläfet der Feind, dich zu fah'n in heimlicher Schlinge.
Wache und bete und ringe, erkämpfe die Krone des Lebens,
Laß von der liebenden Hand des Herrn dich halten und führen!

Lob der Armuth.

Glücklich, wenn dir auf Erden der Armuth Segen beschieden!
Ach auf den süßen Genuß folget einst bittere Reu'.
Laß den Reichen in Gold und in Purpur prunkend sich blähen;
Bald verläßt er wie du arm und nackend die Welt.
Eines nur bleibt dir im Grab, geht mit in die Hütten des Friedens,
Was du nach Gottes Gebot Gutes hienieden gethan. —

Aus dem „Dialog über die wahre Weisheit".

Schüler: Oft, gelehrter Meister, haben wir Dich sagen hören, die Philosophie sei die Wegweiserin zu jeglicher Tugend und der einzige Schatz dieser Erde, dessen Besitz nimmer gereue, vielmehr zu dauerndem Glücke führe. Eifrig haben wir uns seitdem zu errathen bemüht, worin wohl dieses Glück, das sie bereite, bestehen und wie es erreicht werden möge, und gern möchten wir daher ihre Lehren und Vorschriften selbst kennen lernen. Aber unsere Kraft reicht nicht aus, wenn Du uns nicht hilfst mit Deiner erfahrenen Hand. Geht es doch unserem Geist und Herzen nicht anders wie den Augen im Kopfe: nur wenn die Sonne alles beleuchtet mit ihren Strahlen, erkennen sie die Gegenstände um uns her, und nichts vermögen sie, wenn jene fehlt, die in die Finsterniß Licht bringt; so, däucht uns, muß auch der Geist sich zuvörderst erleuchten lassen, wenn er fähig werden soll, die Weisheit zu erkennen.

Lehrer: Ihr habt Recht, meine Kinder. Ja, Erleuchtung thuet auch dem Auge der Seele noth; und so möge denn das wahrhaftige Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, auch eure Seelen mit seinem Scheine erfüllen, daß ihr in die wahre Philosophie eindringet, welche, wie ihr sagtet, uns niemals täuschet noch verläßt.

Sch.: So bitten auch wir; denn freilich, von droben her kommt allein und zu Allem der rechte Segen, das wahrhaftige Licht. Aber dennoch könntest auch Du uns in etwa unterweisen, daß der Anfang zum Guten in uns stark werde und wachse. Oder sollte nicht in den Geist des Menschen ein Fünkchen jener himmlischen Weisheit schon vom Schöpfer hineingelegt sein, wie das Feuer in den harten Kiesel, und nur des Anfachens warten von dem rechten Odem?

L.: Nun wohl! gern will ich es versuchen, den Weg der Weisheit, nach dem ihr begehrt, euch zu zeigen und zu führen. Aber wollt ihr sie auch kennen lernen und lieben um ihrer selbst und der Wahrheit und eures Seelenheiles willen, um Gotte allein zu gefallen? oder denkt ihr etwa durch sie Menschengunst und Ehre und Reichthum zu erlangen? Ach hinget ihr an irdischen Dingen, so wäret ihr weit entfernt von dem Lichte der wahren Erkenntniß, und dem Trunkenen gleich würdet ihr den Weg zum väterlichen Hause verfehlen.

Sch.: Wir wissen nur, daß wir gern Glückseligkeit erlangen möchten; ob aber und wo sie hier auf Erden zu finden sei, das eben möchten wir von Dir lernen.

L.: Auf Erden? Ach, wohl lebt in dem Herzen des Menschen ein geheimer Zug nach dem, was wahrhaft beglückend ist, und ein stiller Drang zum Guten. Aber Thorheit und Irrthum der Welt verblendet die Meisten, daß sie des rechten Weges verfehlen. Die Einen suchen das Glück in Reichthum und Pracht, die Anderen trachten nach Ruhm und Ehre; Jener freut sich seiner Würde und Macht, Dieser ergötzt sich an der Sinne Lust oder an Lob und Schmeichelwort der Menschen. Und doch, wenn wir alle die Herrlichkeit bei Lichte betrachten, wie viel Elend klebt daran! In Traum befangen wähnt man so das Glück zu erjagen, und statt dem Zuge des Herzens zum wahrhaft Guten zu folgen, läßt man sich verleiten durch Trug und Thorheit.

Sch.: Vergänglich freilich und unbeständig sind alle jene Dinge; aber dennoch, meinen wir, erfreut ihr Besitz den Pilger auf dem Wege durch's Leben.

L.: Nur der mäßige Genuß derselben kann Freude bringen; zu viel davon beschwert die Seele. Alles mit Maaß, lehrt die Philosophie.

Sch.: Uebermaaß schadet gewiß in jeglichem Stücke. Darum lehre uns: wie viel von allen den Dingen, die Du vorhin genannt hast, soll der Mensch zu erlangen suchen?

L.: Nicht weniger und nicht mehr als des Leibes Nothdurft verlangt und als sich verträgt mit dem Streben nach den unvergänglichen Schätzen, Weisheit und Erkenntniß.

Sch.: Fürwahr, eine große und herrliche Aufgabe, des Fleisches und der Seele Gelüste immer so, wie Du sagst, im Zaume zu halten! Ja der müßte wohl ein vollkommener Mensch sein, der das vermöchte.

L.: Sehet da das herrliche Ziel, wonach ihr zu streben habt, ihr Jünglinge, ehe die Jahre kommen, wo die Kraft nachläßt und der Geist schwach wird! daß ihr es erreichtet! —

Schüler-Fragen aus der „Disputation Pipin's mit Alcuin".

Was ist: Geißel der Luft? — Verräther des Herzens? — Wächter der Geschichte? — Stummer Bote? — Führer des Leibes, Spiegel der Seele? — Gesicht aller Dinge? — Auge der Nacht, Spender des Thaues, Prophet der Stürme? — Viergespann der Welt? — Mutter aller Dinge, Verzehrerin aller Dinge? — Herberge der Flüsse, Quelle des Regens, Weg der Kühnheit, Zuflucht des Verfolgten? —

Wanderer ohne Fußtapfen? — Vogel mit eisernem Schnabel, hölzernem Leib, befiedertem Schweif? — Eilender Pilger, unsteter Gast, Lampe im Winde, Beute des Todes? —

Aus den „Schüler-Räthseln auf lateinische Worte".

1.

Sechs Zeichen nur, und doch bin ich ein köstlich Ding,
Ob auch die Menschen wohl mich schätzen oft gering.
Was Du einst werden willst, die Erste zeigt Dir's an,
Die Zweite, Gott zum Preis, gen Himmel steigt hinan.
Mein Ganzes, wenn es Dein, giebt höchste Ehr' und Zier;
Doch grausam tödt' ich Dich, nimmst Du ein Zeichen mir. —

2.

Als Ehrennamen nennt mein Ganzes manchen Held,
Manch weisen frommen Mann ziert er seit grauer Zeit;
Ein Zeichen nimm mir weg, so tritt der Herr der Welt
Er selber vor Dich hin in heil'ger Niedrigkeit.
Das dritte Zeichen nimm mir weg, so dien' ich Dir
Als treuer Diener nun, der emsig wirkt und schafft;
Doch bist Du Thor genug und nimmst das Vierte mir,
Verführ' ich trügend Dich mit Spruch und Zaubersaft.
Tilgst Du, des Wechsels froh, zwei Zeichen auf einmal,
So hink' ich alt und grau, gebückt am Stab einher;
Doch raubst Du endlich gar die Hälfte ihrer Zahl,
So raub' auch ich als Dieb Dir Küch' und Kammer leer. —

Aus den „arithmetischen Uebungs-Aufgaben für Schüler".

Jemand hinterließ seinen 3 Söhnen 30 Oelkrüge; 10 derselben waren zur Hälfte, ebenso viele ganz angefüllt, die übrigen leer. Wie mußten die Söhne die Erbschaft theilen, damit Jeder gleich viel Krüge und Oel erhielte? —

Ein Spaziergänger sah Störche fliegen. Als er stand, sie zu zählen, sprach ein Anderer: Was rechnest du lange? Könntest du zu ihrer Zahl das Doppelte und die Hälfte und noch 2 hinzufügen, so würdest du grade 100 haben. —

Jemand begegnete einer Schaar Schulknaben. Wie stark ist eure Klasse? fragte er. Nimm unsre Zahl doppelt, rief ihm einer der Knaben zu, und von dem Doppelten das Dreifache; Wenn du dann durch 4 dividirst und mich selbst noch hinzuzählst, so mußt du 100 herausbekommen.

Zwei Ochsentreiber begegneten einander. Gieb mir, sprach der Eine, 2 Ochsen, so sind unsere Heerden gleich. Ich wollte vielmehr, entgegnete der Andere, du müßtest mir 2 geben, denn dann würde ich grade doppelt so viele haben wie du hast. Wie viele Ochsen hatte Jeder? —

Eine Scheibe, 30 Pfund (à 12 Unzen) schwer, enthielt Gold, Silber, Kupfer und Zinn. Zinn war 3 mal so viel darin als Kupfer, Kupfer 9 mal so viel als Gold; das Gewicht des Goldes aber war der 3te Theil von dem des Silbers. Wie viel von jedem Metall enthielt die Scheibe? —

Ein Hund verfolgt einen Hasen. Während dieser 21 Fuß zurücklegt, durchläuft jener eine Strecke von 27 Fuß. Der Hase hatte aber einen Vorsprung von 150 Fuß. Nach wie vielen Sprüngen holt der Hund den Hasen ein, wenn jeder Sprung 9 Fuß mißt? —

25 Denare Arbeitslohn sind unter 5 Gesellen und 1 Lehrling so zu theilen, daß die 5 Gesellen gleich viel und zwar jeder doppelt so viel als der Lehrling erhalten. Wie viel bekommt jeder der 6 Arbeiter? —

Jemand, der 100 Denare besaß, kaufte dafür Schweine. Die Eber kosteten ihn 10 Denare per Stück, die Säue halb so viel; dagegen erhielt er 2 Ferkel für 1 Denar. Im Ganzen kaufte er für sein Geld eine Heerde von 100 Thieren. Wie viel Stück von jeder Gattung waren darunter? —

Ein Hausvater ließ unter seine 20 Dienstleute 20 Scheffel Getreide austheilen, nicht aber zu gleichen Theilen, vielmehr so, daß die Männer je 3 Scheffel, Weiber je 2, Kinder aber nur ½ Scheffel erhielten. Wie viele Männer, Weiber und Kinder befanden sich unter jener Zahl? —

Ein sterbender Hausvater hinterließ 960 Sesterzien. Das Testament bestimmte für den Fall, daß ihm nach seinem Tode ein Sohn geboren würde, diesem ¾ und der Mutter ¼ des Vermögens; würde hingegen eine Tochter geboren, so sollte diese 7/12, die Mutter 5/12 erhalten. Es geschah aber, daß Zwillinge zur Welt kamen, ein Sohn und eine Tochter. Wie viel Sesterzien gebührten nun jedem der 3 Erben? —

Drei Geschwisterpaare trafen an einem Fluß zusammen und wollten hinüber. Der Kahn faßte nur 2 Personen. Ein Fährmann war nicht da. Jedes der 3 Mädchen weigerte sich außerdem, mit einem der beiden fremden Knaben im Kahn oder am Ufer allein zu sein; lieber wollten sie selbst rudern und gar keine Gesellschafter haben. Wie mußten es unter diesen Umständen die 6 anfangen, um überzusetzen? —

Jemand war beauftragt, einen Wolf, eine Ziege und ein Bündel Heu unversehrt über einen Fluß zu rudern. Der einzige Kahn, der vorhanden war, hatte nur Raum für je 2 unter den 4 Ueberzusetzenden. Der Wolf durfte natürlich ebensowenig mit der Ziege, wie diese mit dem Heu allein sein, weder im Kahn noch am Ufer. Wie mußte Jener seine Fahrt einrichten?

Ein Mann, eine Frau und 2 Kinder wollten über einen Fluß setzen; Jeder der beiden Ersteren wog 1 Centner, jedes Kind ½ Centner. Der Kahn vermochte aber höchstens 1 Centner zu tragen. Auf welche Weise erreichten sie das Ufer?

Auf einer Leiter saßen Tauben; auf der untersten von den 100 Stufen saß eine einzige, auf jeder folgenden 1 Taube mehr. Wie viele Tauben saßen auf der Leiter?

Ein Feldherr ließ aus 30 Städten Soldaten ausheben. Die erste sollte 1 Mann stellen, jede folgende 2 mehr; wie Viele kamen auf diese Weise zusammen? Wie Viele aber, wenn jede folgende eine doppelt so große Anzahl zu stellen hatte als die vorangehende?

Von den Seiten einer dreieckigen Baustelle ist die eine 90, die beiden anderen je 100 Fuß lang. Wie viele Hütten, je 20 Fuß lang und 10 Fuß breit, könnten auf ihr errichtet werden.?

Eine kreisrunde Ebene hat einen 8000 Fuß langen Umfang. Wie viele Häuser, je 30 Fuß lang und 20 Fuß breit, würden auf ihr Platz finden?

Jemand wollte 30 Schweine an 3 Tagen schlachten lassen, und zwar an jedem Tage eine ungrade Anzahl. Als er sich nun bei Jemandem, der rechnen konnte, erkundigte, wie viele Schweine er jedesmal nehmen müsse, was bekam er zur Antwort?

„Zum Abschiede".

Freunde und Brüder, lebt wohl, ihr heiligen Amtes Genossen;
Seele und Leben und Leib schirme der gnädige Gott.
Laßt wie die Väter getreu die ewigen Schätze uns pflegen,
Wahrheit, die wir ererbt, wahren mit Herz und mit Mund.
Daß er selber, der Herr, uns helfe in Gnad' und Vergebung,
Einer des Andern gedenkt täglich in stillem Gebet!

Schulnachrichten.

A. Gründung der Schule.

Bis zum Jahre 1860 bestand in Lauenburg keine höhere Schule. Wohlhabendere Eltern schickten ihre Söhne auf die Bildungsanstalten der mehrere Meilen weit entfernten Nachbarstädte; weniger Bemittelte mußten sich mit einer vielstufigen Elementarschule begnügen, welche den Knaben im besten Falle, wenn sie in die beiden oberen Klassen, die sogenannte Bürgerschule, gelangten, nothdürftige und planlose Anfänge eines höheren Unterrichts bot, ohne sie zur Erreichung irgend eines Zieles zu befähigen. Mancher hatte längst der Stadt und ihrer freundlichen Umgebung von Berg und Wald den Rücken gekehrt und einen Wohnort suchen müssen, wo ihm die Möglichkeit geboten wäre, für Erziehung und Ausbildung seiner Kinder Sorge zu tragen. Die Meisten erkannten den Schaden, Viele seufzten laut oder im Stillen darüber, daß die Stadt von fast 6000 Einwohnern hinter den mäßigsten Anforderungen der Zeit und hinter anderen, selbst den kleineren, Orten der Provinz so lange zurückbleibe. Aber es fehlte an Anregung und Entschlossenheit. Endlich kam sie. Am 18. Mai 1860 vereinigten sich eine Anzahl von Bürgern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu einer motivirten und mit Kostenanschlägen begleiteten Vorstellung an Magistrat und Stadtverordnete, worin sie die schleunige Errichtung einer „Realschule" beantragten und ausführten, es sei endlich auch hier an der Zeit, Anstalt zu treffen, „daß die unentbehrlichste Bildung aufhöre, Monopol der Reichen zu sein, daß die künftigen Gewerbtreibenden zu ersprießlicherer Pflege ihres Berufes befähigt, die angehenden Bürger und Beamten der Stadt geschickt gemacht würden, durch Anwendung tüchtiger Kenntnisse dem Gemeinwohl wahrhaft zu nützen." Die Gründung der „Realschule", welche die Petition als eine Lebensfrage für die Stadt bezeichnet hatte, da sie das Mittel sein werde, „dem erstarrenden communalen und gewerblichen Leben derselben einen neuen Aufschwung zu geben und den sinkenden Wohlstand neu erblühen zu lassen durch Heranbildung eines intelligenteren Bürgerstandes", — war von nun an brennende Frage, wurde in privaten und amtlichen Kreisen mit steigendem Interesse verhandelt und fand bald fast ungetheilten Anklang. Als daher einige Wochen später der Herr Regierungs-Schul-Rath **Neumann** aus Cöslin das städtische Schulwesen einer eingehenden Revision unterwarf, welche die völlige Unzulänglichkeit desselben amtlich constatirte, und demnächst in einer Conferenz am 10. Juli auch seinerseits den Vertretern der Commune entschiedene und bestimmte Reorganisirungs-Vorschläge machte, einigte man sich rasch dahin, von Michaelis 1860 ab die bisherigen Bürgerklassen aufzuheben und an ihrer Stelle die Errichtung einer „Realschule" anzubahnen. Unter dem 23. Juli legte Derselbe den Stadtbehörden ein ausführliches Promemoria vor, welches das Bedürfniß und die Lebensfähigkeit einer höheren Lehranstalt

im Einzelnen nachwies und den Etat vorläufig für eine „Höhere Bürgerschule nach dem Reglement vom 6. Oktober 1859" aufstellte. Am 11. August endlich beschlossen Stadtverordnete und Magistrat definitiv, den Propositionen des Herrn Schulraths gemäß, die Eröffnung der Höheren Bürgerschule, zunächst mit den drei unteren Klassen, vom 1. Oktober 1860 ab und übernahmen den Etat*) der neuen Schule auf die Kämmereikasse. So war die Ausführung des seit Jahren von so Vielen vergeblich Ersehnten nunmehr binnen wenigen Monaten beschlossen und gesichert. Der Dank dafür gebührt, außer der richtigen Einsicht und bereitwilligen Opferfreudigkeit der Bürger und Vertreter der Stadt, in's besondere dem umsichtigen Rath und der kräftigen Hülfe des Herrn Regierungs-Schul-Rathes.

Die Wahl des Rectors für die neue Anstalt hatte der Magistrat durch Schreiben vom 17. August in die Hände der Königlichen Regierung gelegt. Nachdem diese unter dem 20. d. M. den Unterzeichneten, früher Lehrer am Gymnasium zu Duisburg a./Rh., zuletzt Oberlehrer am Dom-Gymnasium und der Realschule in Colberg, zur Uebernahme des Amtes hochgeneigtest aufgefordert hatte und die Stadtbehörden in der liberalsten Weise allen seinen Wünschen entgegengekommen waren, nahm derselbe die Wahl an. Am 19. Oktober ward der Rector durch den Königlichen Regierungs-Schul-Rath in sein Amt eingeführt. In seiner Antrittsrede führte er aus, wie er den Zweck höherer Jugendbildung überhaupt und der Realschule in's besondere auffaßt und nach welchen Grundsätzen er, so viel an ihm ist, an der Lösung ihrer Aufgabe mit Gottes Hülfe arbeiten will.

Während des ersten Jahres ihres Bestehens hat die Anstalt mancherlei innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Wegen Mangels an genügender Vorbildung, namentlich in den fremden Sprachen, bei vielen im Alter weit vorgerückten Knaben, mußten Schüler der verschiedensten Alters- und Entwickelungsstufen derselben Klasse zugewiesen werden. So erhielten die Klassen, namentlich die Sexta, eine sehr ungleichmäßige Zusammensetzung. Ueberdieß mußte der rechte Geist der höheren Schule erst angeregt, Streben und Lernbegier erst geweckt werden; Wohlanständigkeit und Gesittung fehlte Vielen, und die anfängliche räumliche Verbindung mit der Elementarschule erschwerte die Pflege von Zucht und Ordnung. Bei der unzulänglichen Zahl von Lehrern (S. unter B.) waren dieselben bisher mit Stunden überbürdet, und es mußte außerdem mehrfache vorübergehende Aushülfe von Seiten elementarer Lehrkräfte geleistet werden; Anforderungen und Methoden des höheren Schulunterrichtes waren den Lehrern zum Theil wenig geläufig; von Büchern und Lehrmitteln überhaupt war kaum etwas Nennenswerthes vorhanden. Im Rückblick auf diese Schwierigkeiten dürfen wir heute fröhlich rühmen, daß Gottes Segen den Bemühungen der Lehrer nicht gefehlt hat. Sinn für gute Sitte und Wohlanständigkeit, Ordnungsliebe, Pünktlichkeit und Lernbegierde haben sichtbar zugenommen; der Wissensstandpunkt der Klassen ist ein gleichmäßigerer und normaler geworden, und die Eröffnung einer Vorschule zu Ostern d. J. hat die planmäßigere Vorbildung unserer Schüler und damit das Gedeihen der Anstalt für die Zukunft wesentlich gesichert.

In der Ueberwindung der äußeren Hindernisse haben die städtischen Behörden den Berichterstatter mit immer sich gleich bleibender Bereitwilligkeit und dankenswerther Munifizenz unterstützt. Zur ersten Anschaffung von Lehrmitteln (S. F.) wurde, außer den laufenden 100 rlr. und den Schüler-Beiträgen, die Summe von 200 rlr. bewilligt. Anderweitige Hülfsquellen (S. unter F.) ergaben weitere 130 rlr., Geschenke flossen von vielen Seiten zu. So konnten die Bedürfnisse der Schule bald in genügender Weise gedeckt werden, und wir dürfen hoffen, daß uns auch das künftighin Nöthige nicht fehlen werde. Seit den Hundstagsferien erfreuen

---

*) Die Gehälter der Lehrer, die an der Vorschule ausgeschlossen, sind normirt auf: 1000, 800, 700, 600, 550, 400 und 300 rlr. Der Turnunterricht wird besonders honorirt. Das Schulgeld beträgt in der Vorschule 6 rlr., in Sexta und Quinta je 16, in Quarta und Tertia 20, in Secunda 24 rlr. jährlich. Der regelmäßige laufende Jahreszuschuß aus Kämmereifonds zu den Bedürfnissen der Anstalt, von einmaligen oder extraordinairen Anschaffungen abgesehen, ist, bei Annahme einer Frequenz von 160 Schülern für die vollendete Schule, auf c. 1200 rlr. berechnet.

wir uns in dem erst vor wenigen Jahren erbauten großen Schulhause der neuen Ausstattung aller auch für die obersten Klassen erforderlichen Zimmer, der nöthigen Räume für Bibliothek und Sammlungen, so wie einer besonderen Zeichenklasse, eines Conferenzzimmers und einer geräumigen Aula, in der auch die Orgel nicht fehlt. Die vollständige Trennung von der Elementarschule, auch auf dem Spielplatze, ist gleichfalls ausgeführt. Der Turnplatz ist mit den nothwendigen neuen Geräthen ausgestattet, die Erbauung eines chemischen Laboratoriums in Aussicht genommen. Ein besonderes Curatorium ist eingesetzt und dadurch die specielle Sorge für alles der Anstalt Nothwendige geregelt worden.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird die Tertia eröffnet. Der weiteren Entwicklung der Schule sehen wir getrost entgegen und hoffen zuversichtlich, daß die Anstalt, durch wachsendes Vertrauen getragen, zum Wohle der Stadt gedeihen und die Erwartungen je mehr und mehr erfüllen werde, welche ihre Begründer in sie setzen. Freilich will die stille Arbeit grade des Lehrers Weile haben, und die Früchte der Schule reifen nicht gleich nach der Aussaat. Möchten dies die Eltern unserer Schüler bedenken, wenn manche Erfolge lange auf sich warten lassen, und nicht vergessen, daß erst in den oberen Klassen der Unterricht seine volle Kraft entfalten kann. Diejenigen unserer Mitbürger aber, welchen vielleicht die Opfer zu groß, die übernommenen Verpflichtungen zu schwer scheinen möchten, erinnere ich an Luther's Wort: „Einer Stadt Gedeihen liegt nicht darin allein, daß man große Schätze sammle, feste Mauern, schöne Häuser, viel Büchsen und Harnischzeuge, sondern das ist einer Stadt bestes und allerreichstes Gedeihen, Heil und Kraft, daß sie viel feiner, gelehrter, vernünftiger, ehrbarer, wohlerzogener Bürger habe; die können darnach wohl Schätze und alles Gut sammeln, halten und recht brauchen. Und was hilft's, daß wir sonst alles hätten und thäten und wären gleich eitel Heiligen, so wir das unterwegen ließen, darum wir allermeist leben, nämlich des jungen Volkes pflegen?" —

B. Lehrer.

Außer dem Unterzeichneten haben seither folgende Lehrer an der Anstalt Unterricht ertheilt:

1. Dr. H. L. D. Beck, geb. 1836 zu Grimmen, Sohn des verstorbenen Kreisgerichts-Directors daselbst, evangelisch, 1857 vom Gymnasium zu Potsdam mit dem Zeugniß der Reife entlassen, studirte in Greifswald und Berlin besonders classische Philologie und Geschichte, erwarb sich in Berlin rite die philosoph. Doctorwürde und absolvirte zu Weihn. 1860 ebendaselbst das Ex. p. fac. doc. Derselbe wurde bei der Gründung der Schule als interim. wissenschaftlicher Hülfslehrer berufen; mit Beginn des neuen Schuljahres tritt er definitiv in die 1. ordentliche Lehrstelle.

2. J. L. H. Herhudt, geb. 1811 zu Junkerhoff in Westpr., Sohn des Gutsbesitzers und Post-Commissar's daselbst, evangelisch, 1832 vom Joachimsthaler Gymnasium in Berlin mit dem Zeugniß der Reife entlassen, studirte in Königsberg Theologie und Philosophie, war später Mitglied des Prediger-Seminars zu Wittenberg, absolvirte 1838 und 1839 die theologischen Staats-Prüfungen und das Rector-Examen, leitete eine Reihe von Jahren hindurch höhere Privatschulen in Conitz und Pr. Stargardt, wurde dann Rector der Stadtschule in Neuteich und 1856 Rector der Stadtschule in Lauenburg, aus welcher Stellung er zu Michaeli 1860 in die eines ordentlichen Lehrers an der neu gegründeten höheren Bürgerschule übertrat.

3. C. H. R. Groth, geb. 1837 zu Jannewitz i. P., Sohn des Lehrers daselbst, evangelisch, war seit 1857 Zögling des Seminars in Cöslin, absolvirte 1859 die vorschriftsmäßige Abgangs-Prüfung, besuchte darauf die K. Central-Turnanstalt, die Vorklasse der Kunst-Akademie und die Sing-Akademie in Berlin und wurde zu Ostern 1861 als Lehrer an der Vorschule und zugleich als Turn- und Gesanglehrer an der höheren Bürgerschule interimistisch angestellt.

Neben den Genannten, welche auch fernerhin der Anstalt, wir hoffen, zu ihrem Segen, verbleiben werden, haben vorübergehende Aushülfe geleistet:

C. F. Klöber, Conrector, H. Klein, Cantor und Lehrer, und H. Zur, Lehrer an der Elementar-Schule hierselbst.

Für ihre treuen Bemühungen in einer vielfach anstrengenden Doppelstellung spreche ich denselben hiermit den wohlverdienten Dank der Schule aus.

Mit dem Wiederbeginn des Schuljahrs treten als neue Lehrkräfte in das Collegium ein:

4. F. Ch. A. Haase, geb. 1838 zu Wolgast, Sohn eines Kaufmannes daselbst, evangelisch, bestand 1855 das Abiturienten-Examen der Realschule zu Greifswald, trat dann in die Prima des Gymnasiums ein, absolvirte 1857 auch die Abiturienten-Prüfung des Gymnasiums und studirte von 1857 bis 1860 in Greifswald und Berlin vorzüglich neuere Sprachen. Gegenwärtig ist er mit Ableistung des Ex. p. fac. doc. beschäftigt. Von Michaelis an übernimmt derselbe, zunächst interimistisch, die Stelle eines wissenschaftlichen Hülfs-Lehrers an der Anstalt.

5. A. R. Kühl, geb. 1839 zu Giesen bei Callies, Sohn des Gärtners Kühl zu Dramburg, evangelisch, war seit 1858 Zögling des Seminars zu Cöslin und nach vorschriftsmäßig absolvirter Abgangsprüfung seit Ostern 1860 Seminar-Hülfslehrer daselbst; derselbe wird, ebenfalls zunächst interimistisch, als Schreib- und Zeichen-Lehrer und Hülfs-Lehrer an der Vorschule beschäftigt werden. —

C. Lehrverfassung.

I. Quarta.

Ordinarius: Der Rector.

Religion. 2. St. Die evangelischen Perikopen im Anschlusse an das Kirchenjahr. Das Wichtigste aus der Geographie des heil. Landes. Erlernen des 4. und 5. Hauptstücks des lutherischen Katechismus nebst zugehörigen Bibelstellen. Wiederholung der 3 ersten Hauptstücke. 6 Kirchenlieder. — Im Winter Beck; im Sommer der Rector.

Deutsch. 3. St. Lehre vom zusammengesetzten Satz im Anschluß an die Lectüre aus Hopf und Paulsiek Th. III. Erklären und Memoriren von Gedichten. Alle 14 Tage ein Aufsatz: Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. — Beck.

Latein. 6. St. Wiederholung der unregelmäßigen Verba. Casus-Lehre nach O. Schulz §. 70—82. Wöchentlich Exercitien oder Extemporalien. Uebungen nach Bonnell's Uebungsstücken und Memoriren von Vocabeln aus dessen Vocabularium Th. II. Lectüre aus Nepos: Epaminondas, Pelopidas, Alcibiades, Pausanias, Aristides, Miltiades, Themistocles, Cimon, Thrasybulus. — 4. St. der Rector. 2. St. Beck.

Französisch. 5. St. Einübung des regelmäßigen Verb's und der Fürwörter. Die reflexiven und die wichtigeren unregelmäßigen Zeitwörter. Plötz Th. I. §. 60 bis zu Ende, einschließlich der Lesestücke. Vocabeln und Memorirstücke. Wöchentlich Exercitien oder Extemporalien. — Der Rector.

Geschichte. 2. St. Biographisch; im Winter: Geschichte der orientalischen Reiche und Griechenlands. Im Sommer: Geschichte der Römer bis auf Augustus. — Beck.

Geographie. 2. St. Die außerdeutschen Länder Europa's; nach Seidlitz pag. 87—108, 133—146, 179—198. Skizzen-Zeichnen in der Schule und zu Hause. Monatlich Extemporalien. — Beck.

Naturkunde. 2. St. Im Winter: Säugethiere, mit besonderer Berücksichtigung des Zahn- und Knochenbaues. Im Sommer: Morphologie und Terminologie der Pflanzen. Das Linné'sche System. Uebungen im Bestimmen auf Excursionen. Uebungen im botanischen Zeichnen. — Klöber.

Mathematik und Rechnen. 6. St. Arithmetik: die 4 Grundrechnungen mit Buchstaben. Decimalbrüche. Anfänge der Potenzrechnung. Planimetrie: bis an den Pythagor. Lehrsatz; nach Kambly §. 1 — 110. 3. St. der Rector. Rechnen: Zusammengesetzte Regeldetri, Ketten-, Zins-, Termin- und Rabatt-Rechnung. Wöchentlich schriftliche Arbeiten. 3. St. — Klöber.

Schreiben. 2. St. Current-, Fractur-, gothische und verzierte Schrift. — Klein.

Zeichnen. 2. St. Landschaften, Menschliche Körper-Umrisse, schattirte Köpfe nach Vorlagen. Anfänge des perspectivischen Zeichnens nach Modellen. — Klein.

II. Quinta.

Ordinarius: Dr. Beck.

Religion. 3. St. Das Leben des Herrn im Zusammenhange nach Matthäus und Lucas. Wiederholung des 1. Hauptstücks. Erlernen des 2. und 3. Hauptstücks nebst Luthers Erklärungen und zugehörigen Bibelstellen. 6 Kirchenlieder. — Herhudt.

Deutsch. 4. St. Lehre vom einfachen und erweiterten Satz im Anschluß an die Lectüre aus Hopf und Paulsiek Th. II. Uebungen in der Orthographie und im Interpungiren. Memoriren von Gedichten. Alle 14 Tage ein Aufsatz: Erzählungen aus der griech. Heroenzeit. — Beck.

Latein. 6. St. Vervollständigung der Formenlehre. Verba deponentia, anomala und defectiva. Der Acc. c. infin. und Ablat. consequent. Uebersetzen aus Bonnell Uebungsbuch und nach O. Schulz Aufgaben. Memoriren von Vocabeln aus Bonnell Vocabularium. Wöchentlich Exercitien oder Extemporalien. — Beck.

Französisch. 5. St. Lesen. Avoir und être. Comparation, Fürwörter, Zahlwörter, Article partitif und die regelmäßige Conjugation. Plötz Th. I. §. 1 — 59. Vocabeln. Wöchentlich Exercitien. — Herhudt.

Geschichte und Geographie. 3. St. Das Heroen-Zeitalter der Griechen. — 1. St. Die außereuropäischen Erdtheile nach Gebirgen, Flüssen und Ländern. Skizzen-Zeichnen in der Schule und zu Hause. Monatlich Extemporalien. 2 St. — Beck.

Naturkunde. 2 St. Fortgesetzte Uebungen im Beschreiben und Vergleichen, im Winter an den wichtigsten Säugethieren und Vögeln, im Sommer an Pflanzen der heimischen Flora. Das Wichtigste aus der Organographie. Die Linné'schen Klassen. — Der Rector.

Rechnen. 4 St. Die 4 Species mit Brüchen in unbenannten und benannten Zahlen. Zeitrechnung. Einfache (grade und umgekehrte) Regeldetri. — Klöber.

Schreiben. 2 St. Deutsche und lateinische Buchstaben, Wörter und Sätze, theils nach Vorschriften, theils nach der Takt-Schnellschreibemethode. — Im Winter Klein. Im Sommer Groth.

Zeichnen. 2 St. Krumme Linien und krummlinige Figuren; Stubengeräth, Maschinentheile, kleine Landschaften; Baumschlag, Umrisse von Thieren. Schattiren. — Im Winter Klein. Im Sommer Groth.

III. Sexta.

Ordinarius: Herhudt.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des alten Testaments bis Salomo (inclus.) Das erste Hauptstück nebst Luther's Erklärungen und zugehörigen Bibelstellen erklärt und memorirt. 8 Kirchenlieder. — Herhudt.

Deutsch. 4 St. Im Anschluß an die Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Th. I. die Lehre vom einfachen Satz. Uebungen im Bilden von Sätzen, im ortographischen Schreiben nach Dictaten und im schriftlichen Nacherzählen. Memoriren und Recitiren von Gedichten. — Herhudt.

Latein. 8 St. Declination; die Haupt-Genusregeln mit den wichtigsten Ausnahmen; Adjectivum nebst regelm. und unregelm. Comparation, Pronomina, Numeralia card. und ordin. und Präpositionen; die regelmäßige Conjugation. Uebersetzen aus Schwartz & Wagler §. 1—78. Wöchentlich Exercitien. — Herhudt.

Geographie. 3 St. Im Winter Ueberblick über die Länder und Gewässer der Erdoberfläche. Im Sommer Länder, Gebirge, Flüsse u. s. w. Europa's. — Beck.

Naturkunde. 2 St. Uebungen im Sehen und Unterscheiden, im Winter angeknüpft an Haus- u. a. bekannte Thiere, im Sommer an einige der häufigsten einheimischen Pflanzen. — Der Rector.

Rechnen. 5 St. Die 4 Species mit benannten ganzen Zahlen. Vorübungen zur Bruchrechnung. Wöchentlich schriftliche Arbeiten. — Klöber.

Schreiben. 3 St. Buchstaben, Wörter und Sätze, deutsch und lateinisch, nach Vorschriften. — Im Winter Zur. Im Sommer Herhudt.

Zeichnen. 2 St. Grade Linien, gradlinige Figuren und Umrisse. Anfänge des Schattirens. — Im Winter Zur. Im Sommer Groth.

Vorschule.

Ordinarius: Groth.

Religion. 3 St. Die wichtigsten bibl. Geschichten von der Schöpfung bis auf Joseph. Die Festgeschichten des neuen Testaments. Aus dem Katechismus lernte Abtheilung I. das 1. Hauptstück mit Luther's Erklärungen und Sprüchen, und das Vaterunser; Abtheilung II. die 10 Gebote und das Vaterunser; Abtheilung III. die 5 ersten Gebote. Kleine Gebete. 4 Lieder. — Groth.

Deutsch. 10 St. Lesen: Abtheilung I. aus Wetzel's Vorstufe Th. I. Nr. 1—44, Th. II. mit Auswahl. Abtheilung II. Fibel von Borkenhagen bis zu Ende. Abtheilung III. Fibel Seite 1—18; Vorher Erlernung des kleinen gedruckten und geschriebenen Alphabets. — Orthographie: Abtheilung I. nach Dictaten aus dem Lesebuch; Abtheilung II. und III. an Abschriften aus der Fibel. — Grammatik: An Lesestücken und in freien Uebungen Kenntniß der wichtigsten Wortarten. — Memoriren kleiner Gedichte aus dem Lesebuch. Versuche in kleinen schriftlichen Aufsätzen bei den Vorgeschritteneren. — Groth.

Geographie. 2 St. Im Anschluß an die Besprechung Lauenburg's und seiner Umgebung Kenntniß der wichtigsten geograph. Begriffe. Einiges über Pommern und den preußischen Staat. — Groth.

Rechnen. 5 St. Abtheilung I. das Zehnersystem; Uebungen im Zahlenschreiben von 1—1000000; die 4 Species mit unbenannten ganzen Zahlen; die wichtigsten Münz-, Maaß- und Gewichts-Sorten. Abtheilung II. der Zahlenkreis von 1—10; dann Uebungen im Zahlenkreise von 1—100. Abtheilung III. der Zahlenkreis von 1—10; Zählen bis 100. — Groth.

Schreiben. 4 St. Abtheilung I. und II. das deutsche und lateinische Alphabet und Wörter; nach der Takt-Schreibemethode. Abtheilung III. das deutsche Alphabet und entsprechende Uebungen aus der Fibel. — Groth.

Gesang. 2 St. Gehör- und Treff-Uebungen, ohne Notenkenntniß, durch Vorsingen und -Spielen des Lehrers. Einige Choräle und Volksmelodien eingeübt. — Groth.

Gesangunterricht. (Sexta — Quarta.) 4 St. In 2 St. Uebung der einzelnen Stimmen; Noten-, Tonleiter- und Tonarten-Kenntniß. In 2 St. Vereinigter Chor; Uebung 3- und 4stimmiger Choräle (für die Morgenandachten), Motetten, Turn-, Volks- und Vaterlandslieder. — Cantor Klein.

Leibesübungen: im Sommer an 2 Nachmittagen der Woche auf dem Turnplatze. — 1. Abtheilung: Gemeinsame tactogymnastische Uebungen, Gesang und Turnspiele. Geräth-Turnen riegenweise. Dr. Beck. — 2. Abtheilung: Freiübungen und Turnspiele. Groth.

Eingeführte Schulbücher:

Religion: Biblische Geschichte von Graßmann in VI. Katechismus von Seliger.
Deutsch: Lesebuch von Hopf und Paulsiek.
Latein: Elementarbuch von Schwartz und Wagler in VI.; Bonnell Uebungsstücke in V. und IV.; O. Schulz Schulgrammatik in IV.; Bonnell Vocabularium.
Französisch: Ploetz Elementarbuch 1. Cursus in V. und IV.
Geographie: Leitfaden von v. Seidlitz in V. und IV.
Mathematik: Elementar-Mathematik von Kambly 1. und 2 Th. in IV.
In der Vorschule: Vorstufe des Lesebuchs von Wetzel und Menzel.

Vertheilung der Lectionen unter die Lehrer im Sommersemester 1861.

Lehrer.	Ordinariat.	IV.	V.	VI.	Vorschule.	Summe der wöchentl. Stunden.
Dr. Bahrdt.	IV.	2 Religion 4 Latein 5 Französisch 3 Mathematik	2 Naturkunde	2 Naturkunde		18
Dr. Beck.	.	3 Deutsch 2 Latein 2 Geschichte 2 Geographie	4 Deutsch 6 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	3 Geographie		25
Herhudt.	VI.		3 Religion 5 Französisch	3 Religion 4 Deutsch 8 Latein 3 Schreiben		26
Groth.	Vorsch.		2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Religion 10 Deutsch 2 Geographie 5 Rechnen 4 Schreiben 2 Gesang	32
Klöber.		2 Naturkunde 3 Rechnen	4 Rechnen	5 Rechnen		14
Klein.		2 Schreiben 2 Zeichnen 4 Gesang (IV.–VI.)				8

Summe der ertheilten wöchentlichen Lehrstunden (exclus. Turnen) 123

D. Zur Chronik und Statistik der Anstalt.

1. Am 19. Oktober begann das Schuljahr. Der Herr Schulrath Neumann besuchte Tags darauf die Klassen und wohnte dem Unterrichte des Herrn Dr. Beck bei.

Am 4. Dezember wurden die Mitglieder des Curatoriums*) durch den Herrn Vorsitzenden in ihr Amt eingeführt.

Vom 22. Dezember bis 2. Januar Weihnachtsferien.

Am 4. Januar beging die Schule das Gedächtniß Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. durch eine Trauerfeierlichkeit in der Aula. Der Rector legte den Schülern, anknüpfend an 1. Chron. 30, 10 — 15, das ernste Ereigniß nahe, erzählte ihnen das Leben des vielgeprüften theuern Königs und schloß mit Gebet für den nunmehrigen Landesherrn. Der 90. Psalm und Choralgesang beendeten die ernste Feier.

Am 28. Februar und 2. März erfreute sich die Anstalt wiederum der Anwesenheit des Herrn Schul-Rath Neumann; derselbe wohnte dem Unterrichte in allen Klassen und der Andacht am Schlusse der Woche bei.

Vom 4. bis 9. März wurden nach vorheriger Anfertigung von Probe-Extemporalien in allen Lectionen Klassenexamina abgehalten.

Der 22. März als der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. wurde, unter zahlreicher Betheiligung der Behörden und Bürger der Stadt, in der Aula durch Gesanges-Vorträge und Declamation festlich begangen. Die Festrede des Rectors beantwortete die Frage: Was kann die Schule zur Ausführung der Vorsätze und Wünsche thuen, mit denen uns der Geburtstag des Landesfürsten erfüllt?

Vom 27. März bis 8. April Osterferien.

Am 16. April geleiteten Lehrer und Schüler die Leiche des Mühlenbesitzers Herrn Simnitzki, stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers und Mitgliedes des Curatoriums, zu Grabe. Der Namen des um die Gründung der Anstalt hochverdienten thätigen Mannes (S. auch unter F.) wird unter uns in dankbarem Andenken bleiben. Frieden seiner Asche!

Vom 18. bis 22. Mai Pfingstferien.

Am 3. Juni betheiligten sich die Lehrer der Anstalt, gleich den übrigen Corporationen der Stadt, an dem Festzuge zu Ehren des 25jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde. Der Unterricht fiel Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags aus.

Vom 11. Juli bis 7. August Hundstagsferien. Die während derselben mit 2 täglichen Unterrichts-Stunden eingerichtete zahlreich besuchte Ferienschule leiteten die Lehrer Herhudt und Groth.

Am 13. August rettete der Sextaner G. Fischer mit eigener Lebensgefahr einen Mitschüler vor dem Ertrinken im Leba-Flusse.

Am 30. August Nachmittags machten Lehrer und Schüler eine Turnfahrt nach der Wussow'er Mühle.

Am 8. September empfingen Lehrer und Schüler gemeinsam das Heilige Abendmahl in der St. Salvator-Kirche.

Vom 16. bis 20. September Klassen-Examina in allen Lectionen.

2. Eine längere Vertretung wegen Krankheit eines Lehrers ist nicht nöthig geworden. Dagegen mußte Herr Dr. Beck wegen des in Berlin zu absolvirenden Ex. p. fac. doc. vom 17. bis 21. Dezember beurlaubt werden. Der Unterzeichnete war zur Ableistung des Colloq. p. rector., so wie behufs Gewinnung neuer Lehrkräfte, vom 24. Juni bis 2. Juli abwesend.

---

*) Das Curatorium besteht aus: dem Bürgermeister als Vorsitzenden, dem Beigeordneten, dem Stadtverordneten-Vorsteher, dem Stellvertreter desselben, dem evangelischen Geistlichen und dem Rector der Anstalt.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war stets durchaus erfreulich.

Die Frequenz der Anstalt betrug:

a. bei'm Beginn des 1. Semesters

in IV.	4	Schüler,
„ V.	34	„
„ VI.	33	„
Summa	71,	darunter 54 einheimische, 17 auswärtige.

b. bei'm Beginn des 2. Semesters

in IV.	14	Schüler,
„ V.	37	„
„ VI.	35	„
	86	„
Vorschule	39	„
Summa	125,	darunter 96 einheimische, 29 auswärtige.

c. am Schlusse des Schuljahrs

in IV.	14	Schüler,
„ V.	35	„
„ VI.	35	„
	84	„
Vorschule	39	„
Summa	123,	darunter 95 einheimische, 27 auswärtige.

Unter dieser Zahl befinden sich 101 evangelische, 2 katholische, 19 israelitische Schüler. Ueberhaupt sind während des ganzen Schuljahres 128 Schüler in der Anstalt unterrichtet worden.

Abgegangen sind im Laufe des Schuljahres:

aus Quarta: Max Dennert, zur Marine.

aus Quinta: Adolph Kabus, zum Büreaudienst. Leo Maczijewsky, in Privatunterricht.

aus Sexta: Albert Bongers, in Privatunterricht. Benjamin Wedel, wird Buchdrucker.

E. Auszug aus den Verfügungen der Königlichen Unterrichts-Behörden und des städtischen Patronats.

Minist.-Rescr. vom 16. Oktober: der Catechumenen- und Confirmanden-Unterricht wird an zwei entsprechenden Wochentagen von 11 bis 12 Uhr ertheilt. Neue Abweichungen von dieser Regel können nur unter Zustimmung der beiderseitigen Provinzial-Aufsichts-Behörden eingeführt werden. —

Mag.-Verf. vom 22. Oktober: betr. die Höhe des Schulgeldes, so wie Erhebung von Lese-, Tinten- und Turngeld. —

Reg.-Verf. vom 6. November: der Lehr- und Lections-Plan für die 3 unteren Klassen wird genehmigt. —

Mag.-Verf. vom 22. November: betr. die Bewilligung von einmaligen 200 rlr. und laufenden 100 rlr für Lehrmittel. —

Reg.-Verf. vom 20. Dezember: die Erhebung von 10 sgr. für die Lehrer-Bibliothek von jedem neu aufzunehmenden Schüler wird genehmigt. —

Reg.-Verf. vom 13. März: der Unterrichtsplan für die unteren und mittleren Klassen wie für die Vorschule wird genehmigt. —

Mag.-Verf. vom 8. April: betr. die Anstellung des Lehrers Groth. —

Mag.-Verf. vom 15. Mai: betr. die definitive Anstellung des Dr. Beck und die Anstellung des Lehrers Kühl. —

Reg.-Verf. vom 28. Mai: genehmigt die Instruction für Curatorium und Rector der Anstalt. —

Minist.-Rescr. vom 24. Juni: den Directoren der höheren Unterrichts-Anstalten wird Berichterstattung über die historischen Verhältnisse der betreffenden Schule aufgegeben. —

F. Lehrmittel und Beneficien.

1. Lehrerbibliothek. Wurde, theils aus den durch die städtischen Behörden extraordinair bewilligten 200 rlr., theils aus den etatsmäßigen 100 rlr. und den Beiträgen der neu aufgenommenen Schüler, theils aus Geschenken begründet und zählt gegenwärtig 259 Bände. Die Verwaltung führt der Rector.

Angeschafft wurde: Freund, lat. Lexicon, 4 Bde.; Lübker Reallexicon; Caesar ed. Herzog, 2 Bde.; Rüstow, Caesar's Heerwesen; Köchly und Rüstow, Einleitungen zu Caesar; Curtius ed. Mützell; Sallust ed. Kritz; Livius ed. Weißenborn, 7 Bde. — Dict. de l'acad. franç., 2 Bde.; Flügel, engl. Wörterbuch, 2 Bde.; Franz. Classiker v. Goebel, 10 Bdchn.; Herrig, British Autors; Shaksp. compl. works; Fölsing, engl. Sprachlehre, 2 Bde.; Arnd, franz. Literatur, 2 Bde.; Götzinger, deutsche Dichter, 2 Bde.; Schäfer, Handbuch der deutschen Literatur; Wolff, poet. Hausschatz; Viehoff, Vorschule der Dichtkunst. — Luther's Werke, 8 Bde.; Guerike, Kirchengeschichte, 3 Bde.; Wangemann Kirchenlied; Hollenberg, Hülfsbuch; Kurtz, heil. Geschichte; Lambeck, Evangelien und Episteln. — Raumer, Geschichte der Pädagogik, 4 Bde.; Dietsch, Lehrbuch der Weltgeschichte, 1. und 2. Bd.; Voigt, brandenb. preuß. Geschichte; Preller, Mythologie; Mommsen röm. Geschichte, 3 Bde.; Lange, röm. Alterth; Ranke, deutsche Gesch., 5 Bde; Hübner, Tab.; Bockmüller, Erzähl. aus d. Alterth.; Lange, Gesch. aus Herodot; Ranke, franz. Gesch., 4 Bde.; Macaulay, Gesch. v. England, 5 Bde.; Schwab, Sagen d. Alterth., 3 Bde.; Giesebrecht, Kaiserzeit, 2 Bde.; Röhricht, Handelswissensch. — Kraus, Säugethiere, mit 50 Taf.; Calwer, Käfer; Berge, Conchylien; Berge und Riecke, Giftpfl., mit 72 Taf.; Schubert, Vögel; Schubert, Amphibien und Fische; Humboldt, Cosmos, 4 Bde.; Ruprecht, naturhist. Atlas, mit 40 Taf.; Pouillet-Müller, Physik, 3 Bde., mit Atlas; Stöckhardt, Schule der Chemie; Regnault, Chemie, 4 Bde; Garcke, deutsche Flora; Fasbender, analyt. Geom.; Schellbach, Mechanik. — Kühnau, Choralges.; Rothstein, Freiübungen; Kloß, Turnspiele. — Langbein, Pädagog. Archiv; Stiehl, Centralblatt; Westermann, Monatshefte; u. A. A.

Geschenkt wurde: von der Königl. Regierung zu Cöslin: Ballien, bibl. Geschichte, 4 Bdchn.; Koch, Rechnen, 8 Hefte; Großmann, gymnast. Uebungen; Rothstein, desgl. — Vom Königl. Provinz-Schul-Collegium von Pommern: Protokoll der ersten Pommerschen Directoren-Conferenz. — Vom Herrn Provinz-Schul-Rath Wehrmann in Stettin: Michaelis das Th. in der Rechtschreibung. — Vom Herrn Gymn.-Dir. Dr. Stechow in Colberg: Programm des Colberger Gymnasiums 1861. — Vom Herrn Gymn.-Dir. Prof. Dr. Seemann Programm des Gymnasiums in Neustadt 1861. — Von dem Schul-Leih-Bibliotheks-Verein: Bergsträßer, Uebersetzung des Nepos; desgl. Cäsar; Archenholz, Geschichte des 7jährigen Krieges; Becker, Weltgeschichte, 13 Bde.; Panse, Geschichte des preuß. Staats, 3 Bde.; Piwko, Vaterl. Bilder; Sell, Geschichte des Herzogth. Pommern, 3 Bde.; Voigt, Geschichte Preußens, 3 Bde.; Wieland, deutsche Reichsgeschichte; Wilmsen, Lehrbuch der Naturgeschichte, 3 Bde., mit Atlas; Stein, Naturgeschichte; Homann, pommer'sche Flora; Sammlung elektr. Spielwerke; Wolff, mathem. Wissenschaften, 4 Bde.;

Brugger, Anleitung zur Selbstbildung; Sammlung satyr. Schriften. — Vom Herrn Lehrer Herhudt: Tennemann, Geschichte der Philosophie; Koberstein, Handbuch der deutschen Nationalliter. — Vom Herrn Dr. Beck: Byron, sämmtliche Werke; Precht, spanische Grammatik; Trapani dict. franç. espagnol; Propertii Elegiae ed. Keil; Catull ed. Lachmann. — Vom Herrn Kaufmann Droß: Girtanner Chemie; Rost und Wüstemann, griech. Elementarb., 2 Bde.; Buttmann, Grammatik; Jacobs Elementarb.; Lüben, Naturgeschichte; Ise, der kl. Franzose; Ramler, lyrische Blumenlese. — Vom Herrn Lehrer Klöber: Wiegand, Planimetrie; Hirzel, Grammatik. — Vom Dr. B. das neue Gewicht von Brennecke. —

Programme anderer Anstalten fehlen uns noch fast gänzlich; der Unterzeichnete richtet daher, bis wir die endliche Erfüllung unseres Gesuches um Aufnahme in den Programm-Austausch-Verband erlangt haben werden, an die Herren Directoren die herzliche Bitte um directe Mittheilung ihrer Jahresberichte. —

2. Schülerbibliothek. Wurde aus den Lesegeldern der Schüler und Geschenken begründet und zählt jetzt 250 Bände. Die Verwaltung führt Dr. Beck.

Angeschafft wurde unter Anderem: Schmidt, Heroengeschichten; Schiller; Gudrun; Hermann und Thusnelde; Kriegsruhm und Vaterlandsliebe; Richard's Kreuzfahrt; Türken vor Wien; Köhler und Prinzen. Körber, Eroberung von Mexico; Reise nach Japan; Hermann der Cherusker. Horn, Prinz Eugen; Derfflinger; Blücher; Ziethen; Eroberung von Algier; Boorenfamilie. Rau, deutsche Kaiser. Kühn, Burggraf von Nürnberg; Schlacht bei Leuthen. Pfizer, Alexander der Große. Körner, sämmtliche Werke. Hackländer, Reise in den Orient. Campe, Robinson. Hoffmann, Land- und Seebilder, 2 Bde. Gumpert, 4 Wochen Ferien; der Mann im Korbe. Das Nibelungenlied. Böttiger, Gustav Adolph u. A. A.

Geschenkt wurde: Von dem Schul-Leihbibliotheks-Verein: Arnim Mährchen; Doebel Wanderungen im Morgenlande; Duller die Jesuiten; Fielding Tom Jones; Franke 6 Jungfrauen; Heinsius Bardenhain 3 Bde.; Hoffmann Erzählungen 2 Bdch.; Hoffmann romant. Gemälde von Preußen; Jäkel Luther's Leben; Müller Sagen 2 Bde.; Niemeier Deutscher Plutarch 2 Bde.; Nieritz Jugendschriften 10 Bdch.; Pestalozzi Linhard und Gertrud; Preußische Geschichtsbilder; Ruppius Leuthen; Schatzkästlein 2 Bde.; Schmid bibl. Erzählungen 3 Bde.; Schneider Kossäth Rüdecke; Ségur Geschichte Napoleon's 2 Bde.; W. Scott Romane 61 Bde.; Wilmsen Pantheon deutscher Helden 2 Bde.; Wolff Eulenspiegel. — Von Herrn Stadtverordneten-Vorsteher F. W. Ripkow: Grabow Gedichte. — Von Herrn Lehrer Herhudt: Winter Mythologie für die Jugend. — Von Herrn Dr. Beck: Seume Spaziergang nach Syracus; Dielitz Helden der Neuzeit; Koch Erzählungen; Hoffmann Lederstrumpf-Erzählungen 5 Bde. — Von Herrn Lehrer Klöber: Krusenstern Reise um die Welt 3 Bde. — Von Herrn Landrath v. Bonin: Schmidt Mährchen. — Von Herrn Apotheker Kolodczieyski: W. Scott Leben Napoleon's 8 Bde.; Immermann Münchhausen; Hildreth Der weiße Sklave; Le nouveau Robinson. —

An baarem Gelde gingen für die Schülerbibliothek ein: Von Herrn Kreisgerichts-Director Teßmar 2 rlr.; von Herrn Stadtverordneten F. W. Ripkow 2 rlr.; ungenannt 25 sgr.; ungenannt 10 sgr. —

3. Hülfsbibliothek für ärmere fleißige Schüler. Dieselbe wurde aus dem Ertrage einer von dem Unterzeichneten veranstalteten Sammlung begründet, welche die Summe von 23 rlr. 27½ sgr. ergab. Hiervon wurden die eingeführten Schulbücher in einer Anzahl von Exemplaren, so wie Sydow'sche Atlanten und Schul-Wörterbücher angeschafft. Im Interesse der bedürftigen Schüler erlaubt sich der Unterzeichnete die Hülfsbibliothek ganz besonders dem wohlthätigen Sinne seiner Mitbürger an's Herz zu legen. —

4. Geographischer Apparat. Für denselben wurde angeschafft: Ein Relief-Globus von Adami; Karte der Planigloben von Holle; Stülpnagel Karte von Europa in 2 Exempl.; Kiepert Karte von Alt-Griechenland; Stülpnagel Karte von Deutschland; Sydow method. Atlas in 34 Karten; Forbiger Orbis terr. antiq. — Geschenkt wurde von Herrn Kreisgerichts-Director Teßmar: Reymann und Oesfeld Spezial-Atlas von Pommern in 30 Karten.

5. Zeichen- und Schreib-Apparat. Angeschafft wurden: Heinrigs verzierte Schriften; Preusker und Mann 36 Vorlegeblätter; Hermes Zeichenschule 21 Hefte; Hermes Zeichenlehrer 9 Hefte; Meichelt Vorlagen in Sepia und Tusche 3 Hefte; Meichelt Vorlagen zum Farben-Zeichnen; Le Blanc Maschinenzeichnen, mit Atlas; Hoffmann Architectonisches Zeichnen 6 Hefte. Außerdem wurden für das perspectivische Zeichnen eine Anzahl größerer Holzmodelle angefertigt. —

Geschenkt wurde: Von Dr. B.: Warmholz Zeichenschule in 72 Blättern; Beumer Zeichenschule in 24 Blättern; 13 Tafeln Köpfe nach Raphael; Verzierte Schriften 2 Hefte. —

6. Naturhistorische Sammlungen, unter Aufsicht des Berichterstatters, wurden ebenfalls theils durch Anschaffungen, theils durch Geschenke, begründet und bestehen schon jetzt aus einer nicht unbedeutenden Anzahl von Objecten.

Angeschafft wurde: a) an Skeletten und trocknen Naturalien: 1 menschliches Skelett; 1 Menschen- und 1 Affen-Schädel; Skelett von Cricetus vulgaris; Schädel von Canis famil.; Mustela vulg., Lepus timidus, Sus domest., Cervus capreolus; Skelett von Corvus Cornix, Schädel von Rallus aquatic., Anser cinereus und Corvus Corax; Herz, Leber und Gehörorgan des Menschen in Wachs; ein Wespennest; eine Eiersammlung; diverse Muscheln und Schnecken, Gallensteine; eine Anzahl Käfer; desgl. ein Sortiment Mineralien. b) Ausgestopft: Sciurus vulg. var. nig., Mustela alba; Strix aluco, Strix flammea, Falco tinnunculus, Cuculus canorus, Alcedo ispida, Turdus torquatus, Oriolus galbula, Pica caudata, Garrulus glandarius, Fringilla canaria, Vanellus cristatus, Scolopax gallinago, Ardea cinerea, Perdix cinerea und dactylisonans, Sterna nigra, Larus ridibundus. c) In Spiritus: Lacerta agilis und viridis, Anguis fragilis, Tropidonotus natrix, Pēlias berus, Bufo cinereus, Salamandra maculata, Triton palustris und punctatus; Petromyzon Planeri, Hippocampus brevirostris; Gryllotalpa vulgaris, Locusta viridissima, Ephemera vulgata, Cossus ligniperda; Scorpio europaeus, Astacus fluviatilis, Scolopendra morsitans, Polydesmus complanatus; Aphrodite aculeata, Hirudo nigrescens, Taenia, Ligula; Argonauta argo, Natica alba und maculata, Arca inaequalis, Bulimus Laemastomi, Neritina zebra, Salpa pinnata; Comatula mediterranea, Ophiura fragilis, Asterias aurantiaca und verruculata, Ophioderma longicauda. —

Geschenkt wurde: Von Schülern: Talpa europaea, Erinaceus europ., Buteo vulgaris, Lacerta agilis, Gryllotalpa vulg., Caprimulgus europ. — Von Herrn Lehrer Klöber: Plecotus auritus, Sciurus vulgaris. — Von demselben: Hirundo rustica. — Von Herrn Stadtverordneten F. W. Nipkow: Cervus Capreolus, Mustela erminea und Perdix cinerea. — Von Herrn Kreisthierarzt Vormeng: Mergus merganser, Lanius minor, Sylvia garrula, Loxia pyrrhula. — Von Herrn Rechtsanwalt Kob: Sturnus vulgaris, Picus viridis und minor. — Von Herrn Bretschneider sen.: Podiceps cristatus. — Von Herrn Lehrer Treichel: Bombycilla garrula. — Von Herrn Lehrer Treichel in Dörsenthin: Turdus merula. — Von Herrn Consul Gaedtke in Leba: Haliaetos albicilla. — Von Herrn Apotheker Kolodczieyski: Pelias berus. — Von Herrn Kreisrichter v. Harthausen: versteinertes Holz. — Von Herrn Kaufmann Nickel: Seidenraupen-Cocons und Eier. — Von Herrn Stadtverordneten Magdalinski: Muschelkalk. — Von Herrn Lehrer Zur: Holzopal. — Von Herrn Kreisrichter Furbach: Sylvia Cyanecula. — Von Herrn Gutsbesitzer Böttcher in Neuendorff: Strix aluco. —

7. Physicalischer Apparat. Um in der Beschaffung desselben einen nennenswerthen Anfang machen zu können, veranstaltete der Berichterstatter, bereitwilligst unterstützt durch Herrn Dr. Beck, im Laufe des Winters eine Reihe von öffentlichen wissenschaftlichen Vorlesungen, an welchen sich, in dankenswerthem Interesse für das Gedeihen der Schule, zahlreiche Zuhörer aus der Stadt und Umgegend betheiligten. Nach Abzug der Kosten blieb ein Reinertrag von 84 rlr. 19 sgr. Bald nachher traf der nunmehr verstorbene (S. unter D.) Herr Mühlenbesitzer Simnitzki die wohlwollende nachahmungswerthe Bestimmung, daß von den Actionairen des hiesigen Badevereins jährlich je 20 sgr. gezahlt und die aufkommende Summe zur Ver-

fügung des Rectors im Interesse der Realschule gestellt werden solle. Auf diese Weise erhielt der Unterzeichnete für dieses Jahr weitere 47 rlr. 10 sgr. zu seiner Disposition. Auch von dieser Summe wurde ein Theil zum Ankauf von Instrumenten verwendet.

Angeschafft wurde u. A.: eine Elektrisirmaschine, ein Strohhalm-Elektrometer, elektrisches Glockenspiel, Flugrad, Leidner Flaschen, Puppentanz, Blitzröhre, Elektrophor; eine galvanische Batterie, ein Elektromagnet, ein Rotationsapparat; Chadni'sche Klangscheiben; eine Luftpumpe, Magdeburger Halbkugeln, Quecksilberregen u. A. —

8. Chemischer Apparat. Derselbe soll im nächsten Jahre, wo das Vorhandensein desselben erst Bedürfniß werden wird, beschafft werden; der Anbau eines Laboratoriums an das Schulgebäude ist in Aussicht genommen.

Zu einer technologischen Sammlung wurde der Grund gelegt durch ein Geschenk des Herrn Kaufmann Nickel hierselbst, in einem Kasten mit 140 Proben von Materialien und Rohstoffen bestehend. — Durch Herrn Dr. Beck ist eine Anzahl roher und verarbeiteter Gummi- und Gutta-Percha-Proben hinzugefügt worden. —

9. Turngeräth ist aus den Turngeldern der Schüler und aus der von der Stadtcasse für Mitbenutzung desselben von Seiten der Elementarschüler gezahlten Entschädigungssumme in ausreichender Weise renovirt und ergänzt worden. —

Wie in den im Vorstehenden aufgeführten zahlreichen und werthvollen Geschenken, so hat sich warmes und allgemeines Interesse für das Gedeihen der Schule auch sonst noch mannichfach kund gegeben. In's besondere erwähnt der Unterzeichnete noch, daß unsere neue Aula durch die Freigebigkeit des Herrn Kaufmann Hirschwald einen schönen Schmuck, in den großen broncirten Gypsbüsten Schiller's und Goethe's bestehend, erhalten hat. Mehrere Bürger haben armen Schülern Freitische gegeben und auch dadurch zum Wohle der Anstalt beigetragen.

Und so sei denn allen Freunden und Wohlthätern der Schule und der Schüler hiermit auch öffentlich recht herzlicher Dank gesagt! Möge die freudige Liebe der Bürgerschaft und der städtischen Behörden für die von ihnen selbst in's Leben gerufene junge Anstalt sich immer gleich bleiben, damit dieselbe, innerlich und äußerlich gedeihend, in Wahrheit ein Segen für die Stadt werden könne. Das walte Gott! —

G. Oeffentliche Prüfung und Schlußfeierlichkeit.

Donnerstag den 26. September 1861.

Vormittag von 8 Uhr an.

Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc." (3 Verse.)

Vorschule. Religion. — Lesen. — Groth.

Sexta. Rechnen. Klöber. — Latein. Herhudt.

Quinta. Naturkunde. Bahrdt. — Französisch. Herhudt.

Quarta. Geschichte und Geographie. Beck. — Mathematik. Bahrdt.

Während der Prüfung werden die Probeschriften und Probezeichnungen der Schüler zur Ansicht ausgelegt sein.

Nachmittag von 2 Uhr an.

Gesang: „Danket dem Herrn ꝛc." (v. C. F. Schulz.)

1. Vorschüler Kobow: Gott sorgt; v. Hey.
2. Quartaner Fitte: Die Kraniche des Ibycus; v. Schiller.

3. Quintaner Willer: La dispute. (Erzählung.)
4. Sextaner Bernhöft: Cuculus et sturnus. (Fabel.)
5. Vorschüler F. Kroll: Der Riese Goliath; v. Claudius.
6. Sextaner G. Fischer: Der Bauer und sein Sohn; v. Gellert.
7. Quartaner Drawz: Les deux paysans et le nuage; v. Florian.
8. Quintaner Kauffmann: Glaucus und Diomedes v. Schwab; (Erzählung nach Homer.)

Gesang: „Wer hat dich, du schöner Wald ꝛc." (v. F. Mendelssohn-Bartholdi.)

9. Vorschüler Vormeng: Der Jäger; v. Reinick.
10. Quartaner Troike: Nepos, Epaminondas cap. VII. — VIII.
11. Sextaner Katschke: Die Heinzelmännchen; v. Kopisch.
12. Quintaner Küster I.: Harras der kühne Springer; v. Körner.
13. Quartaner Ulmann: Les deux voyageurs; v. Florian.
14. Sextaner J. Priester: Einer oder der Andere; v. Hebel (Erzählung).
15. Quintaner Hirschberg und Klossowski: Nearchus et Priscillus. (Dialog.)
16. Vorschüler Gericke: Dumm Hänschen; v. Löwenstein.

Schlußwort des Rectors. Austheilung der Prämien.

Schlußgesang: „Vor dir, o Ewiger ꝛc." (Hymne v. J. A. P. Schulz.)

Zu dieser Prüfung und Schlußfeierlichkeit werden die Mitglieder des Curatoriums, der Wohllöbliche Magistrat und die Stadtverordneten, die Eltern unserer Schüler, so wie alle Freunde und Gönner der Anstalt und des Schulwesens überhaupt hierdurch ehrerbietigst eingeladen.

Freitag den 27. September: Censur und Versetzung. Schluß des Sommersemesters.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 8. Oktober um 8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler (für Vorschule bis Tertia inclus.) nimmt der Unterzeichnete während der Ferien an jedem Wochentage Vormittag von 9 Uhr ab entgegen. Dieselben haben ihre etwaigen früheren Schulzeugnisse vorzulegen und 10 Sgr. für die Lehrerbibliothek zu entrichten.

Etwaige Prüfungen Neuaufgenommener und die Nachprüfungen der bedingt Versetzten finden Montag den 7. Oktober um 9 Uhr im Schulgebäude Statt.

Zur Aufnahme in die Vorschule sind gar keine Vorkenntnisse nöthig.

Zur Aufnahme in die Sexta wird erfordert:

1) Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift;
2) Einige Fertigkeit, Dictirtes leserlich und ohne grobe orthographische Fehler in deutscher und lateinischer Schrift niederzuschreiben;
3) Sicherheit im Schreiben und Aussprechen ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungen mit denselben;
4) Einige Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte. —

Auswärtige Schüler, zu deren Unterbringung sowohl bei Lehrern als in achtbaren Bürger-Familien mannichfache Gelegenheit geboten ist, dürfen ihre Wohnung nur mit Vorwissen und Genehmigung des Unterzeichneten wählen oder ändern.

Dr. Bahrdt.